

**JU****JUNGE UNION
BOCHOLT****GESCHÄFTSSTELLE:**

Salierstr. 1, 46395 Bocholt

Postfach 1264, 46362

Fon +49 (0)2871 23147**Fax** +49 (0)2871 23149**E-Mail** info@ju-bocholt.de**Net** www.ju-bocholt.de

An den
Vorsitzenden der CDU-Fraktion
Herrn Herbert Panofen
Cheruskerstraße 15

46395 Bocholt

Bocholt, den 19. Januar 2016

Antrag**„Urbane Mobilität der Zukunft – Erstellung eines nachhaltigen und ganzheitlichen Mobilitätskonzeptes für die Stadt Bocholt“**

Sehr geehrter Herr Panofen,
lieber Herbert,

als Anlage zu diesem Schreiben übersenden wir den o. g. Entwurf eines Antrags der Jungen Union Bocholt zu den Haushaltsplanberatungen der CDU-Fraktion.

Mit der Bitte um Weiterleitung unseres Antrages an die Fraktionsmitglieder und Beratung im Rahmen der Klausurtagung am kommenden Samstag verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

Julian Kiefmann
Vorsitzender

Matthias Kamps
Stellv. Vorsitzender

Lukas Behrendt
Stadtverordneter

Thomas Eusterfeldhaus
Stadtverordneter

Jürgen Knipping
Stadtverordneter

Anlage

Antrag

Urbane Mobilität der Zukunft - Erstellung eines nachhaltigen und ganzheitlichen Mobilitätskonzeptes für die Stadt Bocholt

Die Mobilität der Menschen ist ein wichtiger Faktor des gesellschaftlichen Zusammenlebens, denn Mobilität bedeutet Lebensqualität. Dies gilt für das Leben in urbanen und ländlichen Räumen gleichermaßen. Mobil zu sein bedeutet, am täglichen Leben teilzunehmen, zur Schule oder Arbeitsstelle zu fahren, Freunde und Verwandte zu besuchen, Einkäufe zu tätigen, Arzttermine wahrzunehmen und die eigene Freizeit zu gestalten.

Zudem ist Mobilität auch ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes, einer Region oder einer Kommune. Die schnelle und flexible Mobilität von Gütern ist eine der Grundvoraussetzungen für wirtschaftliches Wachstum und die Sicherung des heimischen Wirtschaftsstandortes in einer globalisierten Welt. Effiziente logistische Prozesse sind häufig der entscheidende Schlüssel für den Erfolg von Unternehmen.

Die einzelnen Verkehrsträger, die von den Bürgerinnen und Bürgern zur eigenen Fortbewegung sowie von den Unternehmen zum Transport ihrer Güter genutzt werden, müssen gleichwertig und bedarfsgerecht behandelt werden. Intermodalität ist das große Ziel in der modernen Verkehrspolitik und Güterlogistik. Alle Verkehrsträger müssen letztlich ineinander greifen und dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Die Stadt Bocholt ist als bedeutendes Mittelzentrum im westlichen Münsterland und am unteren Niederrhein im Hinblick auf den Standortfaktor Mobilität im Ansatz schon gut aufgestellt. In der Vergangenheit wurden bereits weitreichende Entscheidungen getroffen, die zu einer Verbesserung der Mobilität beigetragen haben. In diesem Zusammenhang sind beispielsweise der Ausbau der überregional bedeutsamen Straßenverkehrsinfrastruktur im Süden Bocholts sowie die Gründung der StadtBus Bocholt GmbH und der damit verbundene Ausbau des ÖPNV-Angebotes zu nennen.

Dennoch bedarf es einer weiteren, deutlich verbesserten Vernetzung der einzelnen Verkehrsträger nicht nur innerhalb Bocholts, sondern auch über die Grenzen der Stadt hinaus. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unerlässlich, ein nachhaltiges Mobilitätskonzept für die Stadt Bocholt zu entwickeln, das die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse der Menschen berücksichtigt und zu einem ganzheitlichen Konzept für ein mobiles Bocholt der Zukunft zusammenfasst. Dabei sollten vor allem die folgenden Aspekte eine Rolle spielen.

Die geplante Elektrifizierung der Bahnstrecke Bocholt-Wesel ist in ihrer Bedeutung für den Standort Bocholt sehr hoch einzuschätzen. Aufgrund der verbesserten Anbindung

Bocholts an den Fernverkehr der Deutschen Bahn über die Fernverkehrsbahnhöfe Oberhausen, Duisburg und Düsseldorf sowie an den internationalen Flughafen Düsseldorf ist mit verstärkten Pendlerbewegungen zu rechnen. Durch die als Streckenergänzung zum Rhein-Ruhr-Express (RRX) beabsichtigte Schaffung einer umstiegsfreien SPNV-Verbindung in Richtung des Ballungsraumes Rhein-Ruhr (RE 19: Düsseldorf-Wesel-Bocholt/Emmerich-Arnheim¹) wird es gerade für Berufspendler künftig deutlich attraktiver, den Verkehrsträger Bahn für die tägliche Fahrt zur Arbeitsstelle zu nutzen. Aufgrund dessen sollten Konzepte zur städtebaulichen Aufwertung des gesamten Bahnhofsquartiers entwickelt werden. Dabei sind unter anderem die zu erwartende, steigende Nachfrage nach Parkraum sowie die Notwendigkeit einer Optimierung der Verbindung zwischen dem Fildeken und der Innenstadt zu berücksichtigen.

Aufgrund der soeben genannten Gesichtspunkte wird der Bocholter Bahnhof künftig ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt mit hoher verkehrlicher Bedeutung sein. Daher bietet es sich an, ausgehend vom Bahnhof weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Nahmobilität der Bürgerinnen und Bürger sowie auch der auswärtigen Gäste Bocholts zu ergreifen.

Die zunehmende digitale Vernetzung und der Trend zur Sharing Economy kann Mobilitätsangebote in den nächsten Jahren entscheidend optimieren, aber auch zur Vermeidung von innerstädtischen Verkehrsaufkommen beitragen. Es kommen ganz neue Formen von Mobilität zum Einsatz, die die Nutzung der vorhandenen Fahrzeuge und Infrastruktur verbessern.

So könnte etwa das seit einiger Zeit in Bocholt bestehende Car-Sharing-Angebot unter Einbindung der Fuhrparke der Stadtverwaltung sowie einzelner Unternehmen, die sich an einem solchen Projekt beteiligen möchten, weiter ausgebaut werden. Eine große Anzahl privater PKW sowie viele Dienstwagen der Stadtverwaltung und von Unternehmen sind die meiste Zeit des Tages ungenutzt auf Parkflächen abgestellt. Firmenfahrzeuge werden zudem an den Wochenenden gar nicht genutzt. Die Nutzung eines Car-Sharing-Angebots kann somit kostengünstiger sein, als ungenügend ausgelastete Firmenwagen vorzuhalten. Ein Beispiel ist die Stadtverwaltung Münster, die ein Großteil ihrer Dienstwagen abgeschafft hat und inzwischen auf Car-Sharing-Angebote zurückgreift.²

Die Stadt Bocholt ist als Fahrradstadt weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt und für ihre fahrradfreundliche Infrastruktur bereits mehrfach prämiert worden. Dieser Umstand sollte zur Etablierung eines Bike-Sharing-Angebotes genutzt werden. Ein Leihradsystem trägt zur Verbesserung der Nahmobilität innerhalb einer Kommune bei und dient insbesondere als Anschlussoption für Nutzer von ÖPNV-Angeboten. Zur erfolgreichen Organisation eines solchen Bike-Sharing-Systems bedarf es dezentraler Aufnahme-

¹ Vgl. Broschüre „RRX - Mobilitätsprojekt mit Zukunft“, S. 13, http://mediencenter.vrr.de/asset/document/rrx_broschuere.pdf, abgerufen am 05.01.2016.

² Vgl. <http://www.stadtteilauto.com>, abgerufen am 05.01.2016.

und Abgabestellen. Diese sollten sich an von Pendlern stark frequentierten Orten innerhalb Bocholts befinden. Dazu zählen unter anderem der Bahnhof, das Rathaus, die Westfälische Hochschule, das Krankenhaus und der Industriepark. Ein Beispiel für die erfolgreiche Etablierung eines solchen Leihradsystems ist das StadtRAD Lüneburg³. Daneben gibt es zahlreiche weitere Bike-Sharing-Angebote in ganz Deutschland, die von der DB Rent GmbH betrieben bzw. organisiert werden.⁴

Neben der Verbesserung der Nahmobilität ergänzen Leihräder auch das touristische Angebot der Region.⁵ Insgesamt verfügt Bocholt heute bereits über ein gut ausgebautes Radwegenetz. Dennoch bieten sich sicherlich an vielen Stellen Möglichkeiten zur Verbesserung und zum weiteren Ausbau des Radwegenetzes. Um die Verkehrssicherheit der Fahrradfahrer in Bocholt weiter zu erhöhen, sollte an der Weiterentwicklung des Radwegenetzes auch künftig kontinuierlich gearbeitet werden.

Seit der Gründung der StadtBus Bocholt GmbH und der damit einhergehenden Einrichtung eines StadtBus-Netzes mit zurzeit insgesamt 8 regulären StadtBus-Linien sowie 4 zusätzlichen Taxibus-Linien ist die Nachfrage nach diesem innerstädtischen ÖPNV-Angebot kontinuierlich gestiegen und erfreut sich inzwischen großer Beliebtheit. Aufgrund der städtebaulichen Entwicklung Bocholts in den vergangenen Jahren sollte über eine Optimierung des StadtBus-Angebotes dringend nachgedacht werden. So ist es auf Dauer notwendig, die Anbindung der Bocholter Stadtteile Mussum und Biemenhorst zu verbessern. Vor allem das Stadtteilzentrum in Biemenhorst ist bisher nur unzureichend in das StadtBus-Netz eingebunden.

Im Hinblick auf den motorisierten Individualverkehr bedarf es einer weiteren Optimierung des Parkraumangebotes sowie dessen Bewirtschaftung. In diesem Zusammenhang ist zu prüfen, ob und an welchen Standorten in Bocholt die Schaffung von Park & Ride-Parkplätzen für PKW sinnvoll sein könnte. Wie bereits oben erwähnt, wird gerade im Bahnhofsumfeld die Nachfrage nach zusätzlichem Parkraum aufgrund der zu erwartenden, verstärkten Pendlerbewegungen in den nächsten Jahren steigen. Aber auch am östlichen Stadtrand (Westfälische Hochschule) könnte eine Park & Ride-Möglichkeit für Ein- und Auspendler eine attraktive Ergänzung zum bisherigen Parkraumangebot sein.

Neben der Berücksichtigung verschiedener Aspekte der Mobilität von Menschen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben muss ein ganzheitliches Mobilitätskonzept auch Aussagen zur schnellen und flexiblen Mobilität von Gütern in der Zukunft treffen. Eine moderne urbane Logistik muss intelligent auf Veränderungen im Sendungsaufkommen und der Sendungsstruktur reagieren. Seit einigen Jahren nehmen der (Online-) Ver-

³ Vgl. <http://www.stadtradlueneburg.de>, abgerufen am 05.01.2016.

⁴ Vgl. https://www.callabike-interaktiv.de/fileadmin/www.callabike-interaktiv.de/redaktion/images/Preissystem_NEU/20150629_Z-Card_Allgemein_Download_final.pdf, abgerufen am 05.01.2016.

⁵ Vgl. <http://www.niederrheinrad.de>, abgerufen am 05.01.2016.

sandhandel und die damit verbundenen Warentransporte stetig zu. Aufgrund dessen ist es notwendig, neue Konzepte zur Distribution von Gütern unter sinnvoller Nutzung der bestehenden Infrastruktur und aller Verkehrsträger zu entwickeln. Dabei könnten künftig vor allem Lastenfahrräder, die eine Möglichkeit zur Verteilung auf der „letzten Meile“ gerade im innerstädtischen Bereich bieten, von entscheidender Bedeutung sein, um dort den motorisierten Verkehr und die damit einhergehenden Beeinträchtigungen zu verringern.

Für ein nachhaltiges und tragfähiges Mobilitätskonzept der Zukunft, das die soeben dargestellten Aspekte berücksichtigt, ist die Verzahnung der einzelnen Verkehrsträger zu einem ganzheitlichen Konzept, das Individual-, öffentlichen Verkehr und Wirtschaftsverkehr integriert, unerlässlich. Ohne eine verkehrsträgerübergreifende Planung und Realisierung wird es nicht gelingen, für die Bürgerinnen und Bürger Bocholts und der Region des westlichen Münsterlandes einen Mehrwert zu erzielen. Denn dieser Mehrwert wird letztlich durch eine unkomplizierte Kombination verschiedener Verkehrsmittel erzielt. In diesem Zusammenhang ist es insbesondere wichtig, den Menschen Zugang zu niedrigschwelligen Mobilitätsangeboten zu ermöglichen. Dazu zählen unter anderem die oben aufgezeigten Möglichkeiten der Etablierung und Ausweitung von Car- und Bike-Sharing-Angeboten sowie die Optimierung bereits vorhandener ÖPNV-Angebote.

Mit der Erarbeitung und Umsetzung eines innovativen Mobilitätskonzeptes soll das zentrale Ziel verfolgt werden, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs innerhalb Bocholts langfristig zu reduzieren. Dazu bedarf es der Förderung gemeinschaftlich genutzter Verkehrsmittel (Car- und Bike-Sharing), der Förderung der Elektromobilität sowie der Verzahnung der verschiedenen Verkehrsmittel zur Optimierung der Übergänge und damit zur Erleichterung des Umstiegs auf Angebote des Öffentlichen Personennahverkehrs bzw. auf Leih-Angebote.

Damit die Stadt Bocholt ein nachhaltiges, zukunftsorientiertes Mobilitätskonzept erfolgreich erarbeiten und umsetzen kann, müssen zweifelsohne weitere Projektpartner, nicht nur aus Bocholt, sondern auch aus der Region mit in die Prozesse einbezogen werden.

Antrag:

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bocholt beauftragt die Stadtverwaltung,

- 1. ein nachhaltiges Mobilitätskonzept für die Stadt Bocholt unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte zu erstellen und**
- 2. zur Erstellung dieses Mobilitätskonzeptes sowie der dafür erforderlichen Machbarkeitsstudie bzw. Mobilitätsanalyse im Haushaltsplan für das Jahr 2016 insgesamt 50.000 Euro bereitzustellen.**